

Redaktion Schwäbisches Tagblatt  
Tübingen – per email [redaktion@tagblatt.de](mailto:redaktion@tagblatt.de) 15.03.06

Betr.

*Leserbrief zum Thema des Tages (10.03.06) . „Evolution und Schöpfung“ - Es geht ohne Gott*

Als Ingenieur und Theologe habe ich mir von der naturwissenschaftlichen Biologie und ihren Stützfächern bei ihren gigantischen Forschungsaufwendungen über 1 ½ Jahrhunderte strenge Argumente für ein natürliches Entstehen von Lebewesen erhofft. Dann könnte man Schöpfung eben durch Evolution verstehen und Frieden zwischen Theologie und Wissenschaft finden. Inzwischen ist nicht nur das Genom des Menschen sondern vieler Arten ‚entschlüsselt‘ – wie man sagt. Das Genom wird erkannt als ein ingenieurtechnisch raffiniert konzipiertes, hierarchisch funktionierendes Schaltersystem zur Verarbeitung von Informationskaskaden, die eine zentrale Instanz des Gesamtorganismus disponiert und reguliert. Man sagt kurz: Das Phän steuert das Gen. Nun ist großes Erstaunen, dass die Fülle der Gendaten auf Datenbanken die Lebewesen in ihrem individuellen Werden aus Samen oder Ei (Embryogenese) oder gar in ihrem Zusammenhang ihrer Stammesgeschichte kaum verständlicher macht, sondern einen Berg von Rätselfragen aufwirft, die man nur weiter klären kann, wenn die Biologie auf ein ganz ungewohntes aber heute mächtig wachsendes Wissensgebiet der Informationswissenschaften und I-Technologien umschwenkt. Künstliche Intelligenz (KI) mit immer leistungsfähigeren Agenten für die Ausschöpfung des Internets, virtuelle Avatare genannt, sowie die Agententechnik in der Robotik sind die Renner. Auf einer Messe in Japan empfängt Acroide, eine Adrette gekleidete und sich geschmeidig bewegende junge Dame mit höflichen Anweisungen die Teilnehmer. Man muss schon ganz genau hinschauen, um den künstlichen Scharm zu durchschauen! KI-Wissenschaftler und Robotiker können selbstbewusst, ja spöttisch, gegenüber den traditionellen Biologen der Organismen auf Kohlenstoffbasis auftreten: sind wir nicht die zünftigen und künftigen Biologen? Was in der neuen Welt der KI und Robotik klar ist: neben einer ausgeklügelten Hardware bedarf es einer Spitzensoftware im Agentendress. Diese Agentensoftware hat Heimat im globalen Internet (www).

Kurz: Solange Biologen nur die Hardware von Organismen einschließlich der fantastischen Genwelt im Blick haben, und die zentral gesteuerte Agentensoftware des Phäns (Gesamtorganismus vom Einzeller bis zum Menschen) nicht begreifen, sollten sie nicht so großmüdig über natürliche Evolution reden. Die zentral gesteuerte Softwareorganisation eines fürs Auge nicht sichtbaren Magenbakteriums (*escheria coli*) mit seinen sechs simultan regulierten Motoren zum Antrieb der Flagellen ist eine unglaubliche Programmier- und Ingenieurleistung auf Agentenbasis, für deren Entstehen die Darwinschen Evolutionsmechanismen nichts bieten. Der Glaube an natürliche Evolution ist intellektuell viel anstrengender als die Zustimmung zu einem hochintelligenten Schöpfer.

Prof. Dr.-Ing. Dr.theol. Horst W. Beck